

kino

- Dominik Grafts Berlinale-Film «Der Felsen»
- Teeniekomödie «Party Animals»
- Kinohitparade

Ganz im Geiste von Ballermann

«Party Animals» - Fäkalkomik und Langeweile dominieren

Alle paar Wochen will eine neue Hollywood-Komödie über das wilde, lustige Leben amerikanischer Teens und Twens auch hier zu Lande diese Zielgruppe unter den Kinobesuchern beglücken. «Party Animals», ab 25. Juli auf den Leinwänden, ist das neueste Produkt dieses Genres.

Der fühlt sich auf dem College so pudelwohl, dass er nicht mal im Traum daran denkt, sein Studium abzuschliessen. Als ihm sein Vater den Scheck sperrt, besinnt sich Wilder auf sein grösstes Talent und verdient sich fortan sein Schulgeld mit dem Organisieren von Orgien im Geiste von Ballermann. Dann verliebt sich der College-Nesthocker in die smarte Studentin Gwen, die im Auftrag der Campus-Zeitung eine Reportage über ihn schreiben soll und sein Lotterleben hinterfragt. Prompt stürzt er in eine kleine Identitätskrise.

Es ist nicht alles daneben in dieser Komödie, die zumindest ab und zu verbal, dazu in manchen klamaukigen Slapstick-Situationen für ein Zucken im Mundwinkel sorgt – so wenn Wilders Party-Assistent Taj, ein Austauschstudent aus dem prüden Indien, in seinem drolligen Singsang mit obszönen Metaphern über den ersehnten Austausch von Körperflüssigkeiten schwärmt. Oder wenn Wilder Nachhilfestunden gibt und dazu barbusige Geheimwaffen einsetzt. Nirgends ist der Hormonstau höher als in Teenagerfilmen,



Ein toller Hecht, ein müder Film: «Party Animals».

wo es (fast) jeden zum Weibe drängt.

Doch der Weg dahin führt in amerikanischen Komödien immer öfter über das Klo und den Brechreiz, und «Party Animals» lässt den in dieser Hinsicht trendsetzenden Film «American Pie» locker hinter sich. Vergeblich die Hoffnung, dass die in dem Genre üblich gewordenen Spässe mit kotzenden, urinierenden, defäkierenden, fuzenden und masturbierenden Menschen inzwischen ausgereizt wären. Aber der Spermawitz, der in «Verrückt nach Mary» für noch beklemmende Lacher sorgte, hat sich längst verselbstständigt. Van Wilders Bulldogge dient nunmehr als Lieferant, und man ist gut beraten, den Film mit nüchternem Magen zu besuchen. Es ist ein weiter Weg von diesen Bösartigkeiten, mit denen schadenfrohe Lacher wie mit der Brechstange herbei gezwungen werden sollen, zum Vorbild aller College-Komödien, «National Lampoon's Animal House». In Deutschland lief die Collegenatire aus dem Jahre 1978, die mit ihrem groben Unfug Schule machte, unter dem Titel «Ich glaub', mich tritt ein Pferd». Und Tim Matheison, einst Hauptdarsteller in «Animal House», spielt in «Party Animals» den Vater von Van Wilder.

Auch das kann den Streifen nicht aufwerten, der einzig durch seine Ekel erregenden Szenen im Gedächtnis hängen bleibt – und durch das Entsetzen, dass die hier zu Lande noch als normal geltenden sieben Jahre Studium bei Vans Vater auslösen. Der Rest ist meist nur langweilig. Die Darsteller, die schon seit einiger Zeit in Teenie-Filmen dahin dümpeln, bleiben ausdruckslos.

FILMHITPARADE

Der Schweizerische Kino-Verband ermittelt jeden Freitag die Liste der 20 meistbesuchten Filme der vergangenen Woche in den Kinos der deutschen Schweiz. Die repräsentativen Angaben stammen aus 85 Kinobetrieben in allen wichtigen Städten der deutschen Schweiz. Die Filmhitparade nennt den Rang dieser Woche, den Vorwochenrang (in Klammer), den Filmtitel sowie den Regisseur des Films. «neu» heisst neu auf der Liste; «ern» heisst erneut auf der Liste.

1 (neu) MEN IN BLACK 2

Barry Sonnenfeld

2 (1) 40 DAYS AND 40 NIGHTS

Michael Lehmann

3 (3) LILO & STICH

D. Deblols/Ch. Sanders

4 (2) SPIDER-MAN

Sam Raimi

5 (4) UNFAITHFUL

Adrian Lyne

6 (5) MURDER BY NUMBERS

Barbet Schroeder

7 (6) SAMSARA

Nalin Pan

8 (7) WE WERE SOLDIERS

Randall Wallace

9 (9) LAGAAN

Ashutosh Gowariker

10 (11) ELLING

Peter Naess

11 (8) STAR WARS EPISODE 2

George Lucas

12 (10) LIFE AS A HOUSE

Irwin Winkler

13 (12) CHAOS

Coline Serreau

14 (14) HUIT FEMMES

F. Ozon

15 (18) DER STELLVERTRETER

Costa-Gavras

16 (20) THE ICE AGE

Chris Wedge

17 (13) L.I.E.

Michael Cuesta

18 (17) IRIS

Richard Eyre

19 (ern) ERNSTFALL IN HAVANNA

Sabine Boss

20 (ern) A BEAUTIFUL MIND

Ron Howard

Karoline Eichhorn – Verloren auf Korsika

Dominik Grafts Berlinale-Film «Der Felsen» kommt ins Kino

Viel zu selten gibt es deutsche Filme, die zu Diskussionen anregen. Dominik Grafts neues Werk «Der Felsen», der am 25. Juli in die Kinos kommt, ist so einer. Als er im Februar im Wettbewerb der diesjährigen Berlinale gezeigt wurde, gingen die Meinungen von Kritikern und Publikum weit auseinander. Für die einen war die Geschichte um die Mittdreissigerin Katrin ein kleines Meisterwerk, für andere hingegen nur eine inhaltlich wie ästhetisch mangelhafte Billigproduktion mit grobkörniger Digitalkamera.

Übereinstimmung herrschte allerdings über die aussergewöhnliche Leistung von Karoline Eichhorn. Die 37-jährige Schauspielerinn gestaltete die Rolle dieser Katrin mit vollem Einsatz ihres Körpers und Talents zu einem der bewegendsten, intensivsten Frauenporträts im deutschen Kino dieser Jahre. Vergleichbares war nur von Hannelore Elsner in Oskar Roehlers Drama «Die Unberührbare» zu sehen. Ohne Eichhorn wäre dieser Film, den Graf selbst als «Experiment» bezeichnet, nicht vorstellbar.

Denn die gebürtige Stuttgarterin gibt der von Symbolisten und teutonischem Tiefgang manchmal überfrachteten Handlung die menschliche Figur, deren Schutzlosigkeit und Offenheit anrührt. Die von Eichhorn verkörperte Hauptfigur Katrin verliebt sich mit ihrem verheirateten Geliebten Jürgen, der zugleich ihr Arbeitgeber ist, einige



Paraderolle für Karoline Eichhorn: Die 37-jährige Schauspielerinn gestaltete die Rolle dieser Katrin mit vollem Einsatz ihres Körpers und Talents zu einem der bewegendsten, intensivsten Frauenporträts im deutschen Kino dieser Jahre.

Tage auf Korsika. Doch Jürgen beendet ausgerechnet dort abrupt die lange Beziehung, er will heim zu seiner schwangeren Frau. Für Katrin bricht eine Welt zusammen, ihre Existenz gerät ins Taumeln. Sie lässt sich treiben. In dieser Situation lernt sie nach einigen Erlebnissen den noch minderjährigen Malte kennen. Der ist mit seinem kleinen Bruder in einem Resozialisierungscamp für kriminelle Jugendliche auf der Insel. Die Begegnung zwischen Katrin und Malte gerät schicksalhaft. Denn die junge Frau hat

ihre Orientierung verloren, der Junge konnte nie eine gewinnen. Für kurze Zeit klammern sie sich aneinander. Es ist ein ungleiches Paar, und natürlich ist es zum Scheitern verurteilt. Tragische Wendungen bringt der letzte Teil des Films, der konsequent die wildromantische Schroffheit Korsikas in sein dramaturgisches Konzept einbezieht.

Graf, der das Drehbuch zusammen mit Markus Busch verfasst hat, zeigt mit «Der Felsen» einen Film, der so ungeschminkt wirkt wie das Gesicht von Karoline Eichhorn. Leider hat der Regisseur nicht darauf verzichtet, mit belehrenden Stimmen aus dem Off und der zu schwülstigen Musik von Dieter Schlep dem ohnehin dramatischen Geschehen eine Überportion teutonischen Schwertsinns zu verpassen. Die für manchen Geschmack zu rohe, unruhige, ja geradezu unsicher wirkende Kameraführung von Benedict Neuenfels gibt dem Film indes genau die Optik, die der Handlung angemessen ist.

«Der Felsen» ist kein Streifen, der viel Geld einspielen wird. Aber es sind solche Arbeiten, die der deutsche Film dringender braucht als die kommerziell manchmal erfolgreichen, doch künstlerisch wertlosen Hollywood-Imitationen made in Germany. Mit dem Einsatz der problemlos zu handhabenden Digital-Kamera haben auch Produktionen ohne grosse Etats neue Möglichkeiten. Dominik Graf und Karoline Eichhorn zeigen in «Der Felsen», wie sie genutzt werden können, ja genutzt werden müssen.